
NS
Zur Verfügung gestellt von:
Archiv

Die Sturmabteilung

von

Viktor Lutze

Stabschef der SA

Der geschichtliche Rang der SA

Niemals ist der Kampf der nationalsozialistischen Idee um Deutschland von dem Marsch und Kampf der SA. zu trennen! Ohne die nationalsozialistische Idee hätte es keine SA gegeben, aber ohne die SA. hätte es nie zu einem Siege der nationalsozialistischen Idee kommen können! Längst hat die SA. ihren Platz in der Geschichte als siegreicher Stoßtrupp der nationalsozialistischen Idee und des neuen Reiches eingenommen! Darüber ist nicht mehr zu rechten. Dieser Tatbestand sei lediglich an den Anfang dieser Abhandlung gesetzt, um das Entscheidende über den geschichtlichen Rang der SA. zu sagen.

Im folgenden will ich noch einmal eine kurze Rückschau halten auf die Umstände und Zeitbedingungen bei der Entstehung der SA.: Nach einem beispiellos heldenhaften Kampfe und nach einer soldatischen und militärischen Leistung, die wir voll Stolz als einzig dastehend in der Geschichte erachten, wurde mit dem Verrat in der Heimat, die vielleicht zu gut vor den wahren Schrecken des Krieges, deren Kenntnis wohl eine bessere nationale Disziplin veranlasst hätte, bewahrt worden war, auch der innere Widerstand der unbesiegbaren Front zerbrochen.

Alles hätte sich ja ertragen lassen - so war damals das Gefühl des Frontsoldaten -, wenn es schließlich Erfolg gehabt und sinnvoll gewesen wäre, aber so...

Viele Männer waren bei diesem bitteren Ende müde geworden und ließen sich ohne Verständnis, aber auch ohne Widerstand im Strome der „neuen Zeit“ treiben, die mit viel erlogenen Versprechungen begonnen hatte. Ein Teil aber auch, geführt und aufgehetzt von verbrecherischen Juden und Hetzern, folgte der roten Fahne, teils weil unter dieser Fahne allen niederen Instinkten das Hasses, des Zerstörens und Niederreißens freier lauf gewährt schien, teils auch aus echter Leidenschaft und verblendeter Hoffnung auf eine bessere Zukunft unter dem Zeichen der Verbrüderung aller „Proletarier“ der Welt.

Nur eine Minderzahl von Soldaten des großen Krieges verharrte in entschlossenem Widerstand gegen den neuen, undeutschen Staat, der für immer mit dem Fluche der verratenen Front verbunden ist. Da aber eine einheitliche große politische Idee noch fehlte und auch der Vorkriegsstaat endgültig liquidiert war, vermochte dieser Widerstand ohne einheitlichen Willen und einheitliche Führung dem neuen Staatswesen, das seinen schmählichen Ursprung in dem Diktat von Versailles hatte, nicht gefährlich zu werden.

Ich brauche in diesem Zusammenhang nicht die Geschichte der Entstehung der nationalsozialistischen Bewegung zu wiederholen. Ich will nur kurz darauf hinweisen, wie bereits in den ersten Anfängen der Bewegung der Führer ganz klar die Notwendigkeit erkannte, eine eigene Schutzformation aufzustellen, um den Terror der

Roten mit Gewalt - mit der „Gewalt der Vernunft“ - zu brechen und sich erst einmal das Recht auf die Straße zu erobern! Der Führer wusste genau, dass eine politische Bewegung, die nicht kämpfen wollte und deren Anhänger nicht bereit waren, ihre Fäuste zu gebrauchen und auch ihren Kopf hinzuhalten, sehr bald verspielt haben würden! Der Terror der Straße und rohe Gewalt sind nicht allein mit schönen Ideen hinter dem sicheren Ofen hervor zu bekämpfen... Es gab wohl auch damals genug Menschen, die „im Herzen national“ waren, aber sie machten auf der Straße aus ihrem herzen eine Mördergrube! Außerdem genügte es nicht, „national“ zu denken. Eine Bewegung, die in jener Zeit, als das sozialistische Gerechtigkeitsgefühl des deutschen Arbeiters von Juden zu einem volksfeindlichen Marxismus umgefälscht war, der eine Zeit der „Schönheit und Würde“ heraufführen wollte, es wagte, den Nationalismus mit einem wahren Sozialismus zu verbinden, und sich überdies eine „Arbeiterpartei“ nannte, benötigte Kämpfer, die nicht nur im verborgenen Kämmerlein, sondern auf der Straße sich unerschüttert zu ihrem Glauben an Deutschland bekannten! Wie hätte die neue Idee sich sonst verbreiten sollen, wie hätte man trommeln und werben, wie hätte man Versammlungen durchführen können, nachdem der rote Terror eingesetzt hatte?

So gab der Führer am 3. August 1921 den Befehl zur Aufstellung der nationalsozialistischen Sturmabteilung, der SA., die in einem unaufhörlichen Siegeszuge, der für die einzelnen oft

genug ein Opferweg war, Deutschland erobert hat, für den Führer! Die SA. hat die neue Fahne, die der Führer ihr als seiner Sturmabteilung übergeben hat, getragen bis schließlich zum Siegesmarsch durch das Brandenburger Tor am 30. Januar 1933!

In der SA. sammelten sich nach ihrer Gründung allmählich die aktivsten Kräfte aus der Frontsoldatengeneration und aus der Nachkriegsgeneration, die inzwischen heranwuchs, verbunden mit dem fanatischen Willen nach einem neuen, ehrenvollen und besseren Deutschland der nationalen Freiheit und der sozialistischen Gerechtigkeit, - nach einem Deutschland, das nicht mehr ein Phantom war, sondern das als das hohe Ziel eines nationalsozialistischen Reiches in der Verheißung des Führers, die nichts versprach, sondern nur alles vom einzelnen forderte, klare Gestalt angenommen hatte.
Vielleicht vermag es der eine oder andere heute noch nicht zu verstehen, wenn ich behaupte, dass einen kämpferischen Einsatz für ein neues, ein wirklich erneuertes Deutschland nur in der SA. gab! Das zukünftige Schicksal Deutschlands war beschlossen im Marschtritt der SA.- Kolonnen; denn was wäre geworden, wenn diese SA.- Männer, diese namenlosen Soldaten des Führers, schwach geworden wären, wenn sie nicht durchgehalten, sondern versagt hätten....
Unter diesem Gesichtswinkel erhält der Kampf der SA., wie er nun einmal ausgekämpft werden musste, mit den nackten Fäusten auf der Straße und in den Versammlungssälen und im täglichen

Einsatz und Dienst, seinen besonderen Rang, den ich um der Ehre und des Ansehens des Braunhemdes willen ausdrücklich betone: *dieser Kampf war ein Kampf um Deutschland, und in diesem Kampfe hat sich das Schicksal Deutschlands entschieden!* Das ist ein historischer Tatbestand, den man niemals vergessen darf und den man vielleicht später, in der Rückschau, noch klarer erkennen wird als heute. Jeder Deutsche steht heute und zukünftig in der Schuld der SA., und jeder muss sich bemühen, zu seinem Teile die Schuld abzutragen, in dem er aus freudigem Herzen sich tätig zum Werke des Führers bekennt! Die „kleinen Marschierer", über die mancher die Nase gerümpft hat und von deren so genannten „Radau-Methoden" er weit abgerückt ist, haben überhaupt erst die *Voraussetzungen zur deutschen Wiedergeburt unserer Tage geschaffen!* Dank will gewiss keiner von den alten Marschierern, denn sie sind ja nicht für irgendwelchen Dank noch für irgendein persönliches Ziel marschiert, sondern sie sind im freiwilligen Gehorsam nach dem Befehl des Führers für Deutschland marschiert, - der Dank, der ihnen gebührt, kommt am besten in der Achtung der ganzen Nation vor dem Braunhemd der politischen Soldaten des Führers zum Ausdruck.

Damit komme ich auf die heutige Stellung der SA. zu sprechen, die von manchem nicht mehr ihrem eigentlichen Sinne nach verstanden wird, weil doch der „Kampf um die Mach" beendet sei. Dazu ist zu sagen: Das Ziel des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung ist niemals die

Eroberung der „Macht“ gewesen, sondern das neue, nationalsozialistische Deutschland, das der Führer jetzt mit seinen Mitarbeitern und mit dem ganzen deutschen Volke aufzubauen, in allen Einzelzügen zu erfüllen und zeitenüberdauernd zu sichern am Werke ist. Dieser Kampf ist noch nicht beendet, denn das neue Reich soll als endliche und wahre Reich aller Deutschen für die künftigen Jahrhunderte gebaut sein, und alle sind wir diesem beginnen für unser ganzes Leben verschworen! Jedem einzelnen, jeder Gliederung und jeder Organisation weist der Führer hier die Aufgabe zu, die zu erfüllen sind, wie er der SA. heute ihre Arbeit zugewiesen hat und in Zukunft ihre Arbeit zuweisen wird. Der Geist der SA. aber wird immer derselbe sein, denn die SA. kann ihre Tradition, die verpflichtet, ja gar nicht verleugnen, sonst würde sie selber die Grundlagen ihrer Existenz verleugnen!

SA. als Stoßtrupp der Volksgemeinschaft

Es sei vorausgeschickt, dass ich niemals in erster Linie SA.- Mann, sondern als Nationalsozialist spreche, denn die SA. kann nicht selbständig neben der nationalsozialistischen Bewegung, sondern nur in ihr stehen, und ihre einmal mehr nach dieser und einmal mehr nach jener Seite hin ausgeweiteten Aufgaben werden vom Führer nach den zeitlichen Erfordernissen und Notwendigkeiten der nationalsozialistischen Bewegung bestimmt.

Als Nationalsozialist - und gerade als alter Nationalsozialist - verstand ich sehr früh, dass das neue Deutschland, dessen Bild wir in der Zeit des Kampfes im Herzen trugen, niemals in die Luft hinein aus der bloßen Vorstellung aufgerichtet werden könnte, sondern dass das neue Deutschland seine starken Wurzeln in einer neuen, in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft haben müsse. Darum wurde ich SA.- Man, weil die SA. damals wie heute die hohe Schule der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft ist!

Es war, wenn man heute zurückdenkt, eine ungeheuerliche Kühnheit, dass der Führer in einer Zeit, in der das deutsche Volk in einem solchen Maße in sich bis aufs Messer bekämpfende Klassen und Parteien aufgespalten war, dass man gar nicht mehr von einem deutschen Volke sprechen konnte, die Idee einer Volksgemeinschaft proklamierte, die ohne Unterschied jeden Deutschenerfassen und an der unterschiedslos jeder Deutsche den gleichen

unmittelbaren Anteil haben sollte! Während in der politischen Vorstellungswelt jener Zeit in jedem politischen Lager überhaupt nur die Vorstellung lebendig war, durch Unterdrückung und Niederknüppelung des politischen Gegners sich selber durchzusetzen, glaubte der Führer an das deutsche Volk, das in einer übergeordneten Gemeinschaft sich wieder finden werde! Das ist auch der lange und oft verkannte grundsätzliche Unterschied zwischen SA. und sämtlichen übrigen uniformierten Organisationen der damaligen Parteien und politischen Richtungen: die SA. ging auf die Straße und sie scheute niemals eine gewaltmässige Auseinandersetzung, aber nicht, um den einzelnen politischen Gegner niederzuknüppeln, sondern sie kämpfte - notgedrungen auch auf diese Weise - unter der Idee der künftigen Volksgemeinschaft, die einmal alle Deutschen, auch die gegenwärtigen Gegner, umfassen würde!

Den Mut zur Unpopularität hat der Führer wahrhaftig stets besessen, denn indem er damals im Anfang in den Namen seiner Bewegung das Wort „national“ einfügte, stieß er die gesamte Linke vor den Kopf und durch das Wort „sozialistisch“ die gesamte Rechte! Aber er glaubte ja an das deutsche Volk, und die angeblichen Sozialisten, die Marxisten, müssten schließlich doch wieder die nationale Schicksalsgemeinschaft des ganzen deutschen Volkes erkennen und die so genannten Nationalen den sozialistischen Gerechtigkeitsanspruch des deutschen Arbeiters.

Über Stände, Stämme, Klassen und Parteien musste die deutsche Volksgemeinschaft geboren werden.

Stoßtrupp dieser Volksgemeinschaft war von Anfang an die SA., in deren Reihen ja zum ersten Male die Volksspaltende Irrlehre überwunden wurde kraft der nationalsozialistischen Idee, wo der ungelernte Arbeiter neben dem Studenten, der Maurerpolier neben dem ehemaligen Offizier und der Lehrling neben dem Lehrer marschierte, - alle glücklicherweise als Kameraden für Deutschland! Es galt hier in der SA. niemand nach Herkunft und Bildungsgang, sondern nur nach seinem persönlichen Einsatz als SA.- Mann! Die SA. mit ihrer sozialistischen Kameradschaft war die Geburtsstätte der neuen Volksgemeinschaft.

Die SA. fühlte und fühlt sich im besonderen als sozialistischer Stoßtrupp, weil es zu den entscheidenden Aufgaben unserer Zeit gehört, dem deutschen Arbeiter endlich dem ihm gebührenden Platz in der Nation zu verhelfen, von dem er durch die Auswüchse einer kapitalistischen Zeit und eines pharisäischen bürgerlichen Patriotismus ausgeschlossen worden und so den marxistischen Verführern ins Garn gegangen war. Die SA. wird es sich immer zur besonderen Ehre anrechnen, dass der Hundertsatz der Handarbeiter in ihr, früher wie heute, immer ein besonders hoher gewesen ist.
Die SA. ist hier Stoßtrupp eines wirklichen deutschen Sozialismus, der kein Vorrecht mehr kennt als das der Leistung, die nicht an Besitz und

Herkunft gebunden ist. Und die SA. wird immer sozialistischer Stoßtrupp der neuen Volksgemeinschaft bleiben, denn in ihren Reihen wird niemand danach gefragt: Wer bist du?, sondern nur: wie bist du? Und immer wird die SA. alle ewige Versuche eines Widerstandes gegen das sozialistische Prinzip der Volksgemeinschaft niederschlagen!

Die neue deutsche Gesellschaftsordnung, in der kein Platz mehr für Vorrechte der Geburt, des Geldes und des Namens sein wird, findet ihren sichtbarsten Ausdruck in der SA. Indem der SA.-Mann von heute sich in freiwilliger Pflicht der Disziplin der SA. unterstellt, bekennt er damit seinen Verzicht auf persönliche Vorrechte im alten Sinn, denn im braunen Hemd sind alle gleich im Dienste an Deutschland!
Die Uniformierung der Menschen in der SA. und in den übrigen nationalsozialistischen Gliederungen bedeutet jedoch niemals eine Gleichmacherei um jeden Preis, wie es nach der Betrachtungsweise einer überwundenen liberalistischen Anschauung scheinen könnte, sondern die Uniformierung ist die erste Voraussetzung einer nationalsozialistischen Leistungsauslese, der sozialistischen Aristokratie der größeren Leistung, der Pflicht und der Arbeit. Diese Aristokratie wird in der SA. vorgelebt, denn es kommt ja nicht nur darauf an, neue Erkenntnisse in der Theorie durchzusetzen, sondern entscheidend ist erst ihre Umsetzung in die Tat, in die Wirklichkeit unseres völkischen Lebens!

Ich fasse noch einmal zusammen: der die Zeiten überdauernde bestand des neuen Reiches ist in weitem Maße begründet auf die wirkliche und restlose Erfüllung einer ehrlichen deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Das sozialistische Erlebnis der Kameradschaft in der SA. und des Dienstes in der SA. bedeutet die praktische Erfüllung dieser Volksgemeinschaft. Darum ist und bleibt die SA. als die hohe Schule der Kameradschaft auch Stoßtrupp der neuen Volksgemeinschaft und damit der neuen Gesellschaftsordnung, der neuen Leistungsaristokratie!

Der politische Soldat

Die Anforderungen, die in der Kampfzeit an den SA.- Mann gestellt wurden, waren sehr hoch: er musste sich freiwillig der Disziplin einer straff soldatisch ausgerichteten Organisation ein- und unterordnen; er musste marschieren, er musste dienst tun, er musste bereit sein zum Einsatz, er musste Propaganda treiben, immer gewärtig, sich gegen Überfälle und angriffe seiner Haut wehren zu müssen. Aber er musste sich nicht nur auf Befehl einsetzen, sondern er musste immer und stets bereit sein, sich mit allen seinen Kräften und seiner ganzen Persönlichkeit für die nationalsozialistische Idee einzusetzen. Er musste diese Idee, deren Soldat er war, zu jeder Stunde bekennen und leben! Er musste sich für sie einsetzen nicht nur mit den Fäusten, denn sonst hätte er gar nicht auftreten können, sondern ebenso sehr mit der Überzeugungskraft der besseren politischen und weltanschaulichen Gründe und Beweise. Er fühlte sich als Soldat seiner Idee nicht nur, wenn er zum Dienst sein Braunhemd angezogen hatte, sondern diese Idee hatte ihn restlos in Besitz genommen. Er war immer und überall SA.- Mann, sozusagen als „totaler Nationalsozialist“!

Diese politischen Soldaten sind es gewesen, deren unermessliche Treue, Mut Disziplin und Opferbereitschaft dem Führer die macht erobert haben, und zwar, was besonders aufschlussreich für den neuen Typus des Soldaten ist, ohne Waffen und in unblutiger Revolution! Kurzsichtige wollten

darin zwar den Mangel an revolutionärer Wucht und Entschlossenheit sehen. In Wirklichkeit jedoch ist gerade dieser Umstand der überzeugende und wahrhaft große Beweis, dass die nationalsozialistische Revolution eine echte und wahre Revolution war, getragen von einer überwältigenden neuen politischen Idee! Auch die nationalsozialistische Bewegung hatte schon einmal in einer entscheidenden Stunde versucht, unter Mithilfe von Waffen die Wende zu erzwingen. Aber die Zeit war noch nicht reif gewesen.
Ein bloßer Putsch jedoch mit keiner anderen Überzeugungskraft als der Waffen und der Gewalt ist niemals eine echte Revolution und trägt den Keim des Untergangs bereits in sich.
Wir müsse uns also immer daran erinnern, dass die politischen Soldaten der SA., die allerdings, dazu gezwungen, sich jederzeit als echte Soldaten und Kämpfer auch der Waffen bedient hätten, dem Führer nur durch ihren unaufhaltbar gewordenen Marsch, getragen von der gewaltigen Kraft der nationalsozialistischen Idee, die Revolution gewinnen halfen und ihr so ihre überragende geschichtliche Größe sicherten! Der politische Soldat, später dann von gewissenlosen Männern für kurze Zeit einen sehr bald und gründlich korrigierten Irrweg geführt, hat hier am sichtbarsten den geschichtlichen Beweis für die Richtigkeit seiner Prinzipien geliefert.

Der politische Soldat, die markanteste innenpolitische Erscheinung, ist einer der tragenden Grundpfeiler des neuen Reiches. Sein Fortbestand

nach der vollzogenen Machtübernahme ist eine entscheidende politische und völkische Notwendigkeit! Denn in demselben Maße, in dem der Kampf um die Weltanschauung und damit der Kampf um die nationalsozialistische Volkwerdung und damit schließlich um die tiefere Begründung und Sicherung des neuen Reiches weitergeht, besteht auch die Aufgabe des politischen Soldaten weiter.
Neben den politischen Soldaten als Ideenträger ist im neuen Reiche im Vollzuge der staatlichen Sicherung nach außen der Soldat als Waffenträger getreten. Jeder deutsche Mann, der fähig und würdig ist, die Waffen zu führen, unterliegt der allgemeinen Wehrpflicht. Der Waffendienst ist als elementare staatliche Notwendigkeit ein Pflichtdienst - der ein Ehrendienst ist! - jedes wehrfähigen Mannes. Der politische Soldat dagegen stellt sich auch heute noch, neben dem selbstverständlichen Wehrdienst, freiwillig in den Dienst der nationalsozialistischen Weltanschauung!

Damit glaube ich den grundsätzlichen Unterschied zwischen dem Soldaten als Ideenträger und dem Soldaten als Waffenträger klargelegt zu haben. Es ist einleuchtend, daß es eine irgendwie geartete grundsätzliche Rivalität zwischen beiden, die gewisse Auslandskreise bisweilen neben übrigen Lügen über den militärischen Charakter der SA. aufzutischen zu pflegen, gar nicht geben kann, weil beide Aufgaben zunächst auf ganz verschiedenen Ebenen liegen! Sie rivalisieren nicht miteinander, sondern sie ergänzen sich miteinander auf eine für

den nationalsozialistischen Staat notwendige Weise! Beider Ziel heißt Deutschland, aber sie dienen Deutschland auf verschiedene Weise.

In der Politik schlechthin ist nur militärische Mach und soldatische Tüchtigkeit, so unerlässlich sie für einen freien Staat sind, ohne eine tragende politische Idee nur bedingt in der Lage, einen Staat zu tragen. Es gibt auch in unserer Geschichte manchen Beweis dafür. Ich denke da zunächst an das Preußen Friedrichs des Großen und an das Bismarcksche Reich. Beide sind groß und stark geworden vornehmlich durch soldatisch-militärische Kraft. Aber auch nur, weil an ihrer Spitze überragende Persönlichkeiten standen, die ideenmässig die soldatischen Elementarbegriffe - Ehrenhaftigkeit, Treue, Einsatzbereitschaft, Opfermut und Kameradschaft - richtig erfassten und für ein großes politisches Ziel einsetzten. In dem Augenblick aber, wo jene Männer ihr Ziel erreicht hatten oder, anders, aus dem politischen Leben ausschieden, begann - mit wechselndem Tempo - eine Periode des Verfalls. Ihre Idee, nicht mehr verstanden, ging unter. Diese ideemäßige Verfallsperiode war auch immer der Beginn des Verfalles ihres politischen Werkes.

Auch 1918 war ja die Schwerkraft der Waffen nicht auf Seite derer, welche die Meutererrevolte anzettelten und mitmachten. Die politische Widerstandskraft, die Idee war erschöpft. Auch in diesem Zusammenhang sei noch einmal daran erinnert, dass ja die nationalsozialistische

Revolution ohne Waffen - und gerade darum so entscheidend - siegreich war!
Als ein weiteres Beispiel seien hier noch die Krieger- und Wehrverbände erwähnt. Obgleich sie vor dem Kriege wie auch nach 1918 bestanden, außerdem sich in formal-militärischer wie auch waffentechnischer Ausbildung und Übung weit mehr betätigten als die damals viel kleinere SA., konnten sie weder den Zusammenbruch von 1918 verhindern noch dann die Weimarer Republik beseitigen.

Gerade bei den Wehrverbänden und Kriegervereinen in Deutschland zeigte es sich, dass nicht alles damit getan ist, soldatischen Geist und soldatische Praxis zu üben und zu pflegen. Diese Verbände haben, ohne dass damit ihr guter Wille in Abrede gestellt werden soll, politisch versagt und damit einen weiteren Beweis erbracht dafür, dass allein soldatische Haltung und Praxis ohne ideenmäßige, weltanschauliche Grundlage nicht politisch entscheidend wirksam zu werden vermag!
Ich erwähne in diesem Zusammenhang auch kurz die nach dem Kriege aufgestellten Freikorps, denen Mangel an soldatischer Tüchtigkeit gewiss nicht nachgesagt werden kann! Das beste soldatische Wollen bleibt jedoch ohne ideenmäßige Grundlage schließlich eine Technik ohne Geist.

Aus dieser Tatsache, die bei der heutigen außenpolitischen Situation Deutschlands mehr denn je ins Gewicht fällt und entsprechende Berücksichtigung notwendigerweise verlangt,

erwächst die Erkenntnis, dass in der Vergangenheit Staaten ursächlich weniger an dem Mangel ihres machtpolitischen Ausmaßes als vielmehr am Fehlen einer ideenmäßigen und weltanschaulichen Grundlage und eines weltanschaulichen Instrumentes, das auf soldatisch, kämpferischer Grundlage die Idee, die den Staat geformt und geprägt hat, im Volke vertritt und damit diese Idee stets lebendig und wirksam erhält.

Die nationalsozialistische Wehrmacht verbürgt die Sicherheit und Unantastbarkeit des Reiches nach außen; innenpolitische Aufgaben hat - im Gegensatz zu anderen Ländern! - unsere Wehrmach nicht. Die nationalsozialistische Regierung ist eine Regierung des Volkes und somit jeder Sorge vor innenpolitischen Gefahren enthoben. Eine niemals aufhörende Aufgabe jedoch ist die weltanschauliche Durchdringung des ganzen Volkes bis in die letzten Zellen, die tiefe Verankerung der nationalsozialistischen Idee in allen Einzelzügen und die Mobilisierung aller politischen und seelischen, überhaupt aller Lebenskräfte des Volkes, damit die Nation - unter dem Gesichtspunkt außenpolitischer Gefahren betrachtet - jede Gefahr, die sie bedrohen könnte, in der tiefen Zuversicht und unerschütterlichen Festigkeit, welche die politische und ideemäßige Geschlossenheit verleiht, notfalls mit den Waffen in der Hand ihrer Soldaten abwehren kann!
Wir dürfen gerade das Nebeneinanderbestehen der zwei Soldatentypen, des Ideenträgers und des Waffenträgers, als einen überragenden Beweis für

die Genialität des Führers dankbar erkennen, denn damit ist sowohl die politische, machtmässige, wie auch ideenmäßige, weltanschauliche Sicherung des neuen Reiches gewährleistet und für alle Zukunft verbürgt!

Die Erziehungsaufgabe der SA.

In den Entbehrungen und Verfolgungen der Kampfzeit, aber auch in ihrer seelischen Größe, in die jeder ehrliche Kämpfer in der einzigartigen Kameradschaft, in der Opferbereitschaft und in der selbstlosen Hingabe an die Idee hineinwuchs, ist jener Typ des kämpferischen deutschen Menschen geschaffen worden, den wir als politischen Soldaten kennen gelernt haben.

Der Kampf, wie ihn die SA. tagtäglich kämpfen musste, war gewiss nicht leicht. Er war nichts für Halbe und Laue, sondern er forderte den ganzen Einsatz ganzer Kerle, die sich in der freiwillig übernommen Pflicht bewähren mussten. So wurde in der SA. der Menschentyp vorbereitet - körperlich tüchtig, mutig und tapfer, kämpferisch im Einsatz der ganzen Persönlichkeit, weltanschaulich klar ausgerichtet -, den wir als den nationalsozialistischen Deutschen ansprechen können, als den Deutschen der Gegenwart und Zukunft.
Die SA. war auch hier die harte Schule, in der sich die Spreu vom Weizen sonderte. Die meisten führenden Parteigenossen, die heute in den Ämtern und Dienststellen der Partei und des Staates ihren Dienst verrichten, sind einmal durch diese Schule gegangen und haben sich im SA.- mäßigen Einsatz alle noch störenden Ecken und Kanten abgeschliffen.

Der geistig seelische Umbruch ist ja auch gewiss nicht leicht: gestern noch gab es Angehörige von Parteien, Stämmen und Ständen, die sich in erster Linie dieser engeren Gemeinschaft verbunden fühlten und nicht der größeren Gemeinschaft des ganzen Volkes, falls sie dieses nicht sogar gänzlich leugneten; gestern noch gab es Menschen, die, weitgehend durch ihre zeit geprägt, in allerlei zersetzenden, gefährlichen und volksfremden Gedankengängen dachten -, und heute soll es plötzlich nur noch Deutsche, nationalsozialistische Deutsche geben? Es liegt auf der Hand dass noch viele alte Denkformen innerlich überwunden werden müssen, ehe es ein allgemeines und zur Selbstverständlichkeit gewordenes nationalsozialistisches Denken gibt! Und es müssen noch manche parteipolitisch, stammes- und standesmässige geprägte Vorbehalte wirklich innerlich überwunden werden, ehe es eine allgemeine und zur Selbstverständlichkeit gewordene nationalsozialistische Haltung gibt! Anders ausgedrückt und von einer höheren Warte aus betrachtet, heißt das: das neue nationalsozialistische Deutschland erfordert den neuen deutschen Menschen, der nationalsozialistisch denkt, fühlt und - jederzeit handelt!

Der geistig-seelische Umbruch eines Volkes kann ja nicht von heute auf morgen erfolgen, selbst wenn alle guten Willens sind. Alle müssen sie lernen, alle müssen sie zum neuen Denken erzogen werden und sich selber erziehen.

Einen wesentlichen Anteil an dieser großen Erziehungsaufgabe hat die SA. In ihr sind ja alle Prinzipien zur Schaffung des neuen deutschen Menschen von Anfang an gegeben: durch die freiwillige Unterwerfung unter die Disziplin der SA. lernt der SA.- Mann - nicht als „Drill“, sondern als höchste sittlich-völkische Notwendigkeit - die freiwillige Übernahme von Pflichten um der Nation willen. Im braunen Hemd verschwinden alle die äußerlichen Unterschiede, welche die Menschen von gestern in Stände und Klassen schieden. Dem Fabrikarbeiter steht das Braunhemd genauso zu Gesicht wie seinem Betriebsführer! Beide begegnen sich als Kameraden für Deutschland im freiwilligen dienst der SA. In der Kameradschaft der SA. lernt der SA.- Mann die Volksgemeinschaft in ihrem tieferen, verpflichtenden Sinne erkennen und leben. Im Kampfsport lernt er die körperliche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit als eine völkische und politische Pflicht begreifen. Jeder einzelne erkennt, dass er nicht ein willkürliches Leben für sich allein leben kann, sondern dass er unabdingbar in die größeren Pflichten und in die umfassende Verantwortung seines Volkes hineingeboren ist und sich als Freiwilliger immer und stets zu bewähren hat. Und er begreift schließlich, das Nationalsozialismus nicht nur ein unverbindliches Lippenbekenntnis ist, sondern schicksalhaftes Lebensgesetz der Deutschen von heute und morgen!

So werden hier in der SA. auf mancherlei Weise die Prinzipien zur Prägung und Erziehung des neuen

deutschen Menschen in die Tat umgesetzt. Die SA. hat wesentlichen Anteil an der Schaffung des nationalsozialistischen Menschen als des Trägers und Erfüllers des nationalsozialistischen Reiches. Die SA. wahrt auch heute ihren alten Rang als Schule des praktischen Nationalsozialismus!

SA. als Träger des Wehrwillens

Wehrwille wird oft gleichgesetzt mit der militärischen Ausbildung und Rüstung eines Volkes. Diese Gleichsetzung ist nicht zutreffend. In der Entscheidungsstunde eines Volkes sind nicht die Waffen und die technische Ausbildung an diesen Waffen, so selbstverständlich beides in seiner Notwendigkeit ist, ausschlaggebend, sondern ausschlaggebend ist letzten Endes die seelische Bereitschaft des ganzen Volkes, sich dieser Waffen auch im Bewusstsein, dass hier der höchste Dienst an der Nation gefordert und als eine Selbstverständlichkeit gewährt wird, mit unerschütterlicher Entschlossenheit zu bedienen. Für den Fall, dass die letzte Entscheidung an ein Volk herangetragen wird, ist also nicht allein entscheidend die technische Mobilisierung, sondern die Mobilisierung der seelischen Widerstandskräfte des ganzen Volkes!

Ein Volk, da s unbesiegt das Feld behauptet hat, kann trotzdem schließlich doch die Waffen strecken. Wir haben das allzu bitter erlebt in unserer jüngsten Geschichte. Ein Volk, das sich geographisch und politisch in der Lage des deutschen Volkes befindet, bedarf nicht nur der technisch ausgebildeten Soldaten, sondern es bedarf der Männer, die körperlich und ideenmäßig jederzeit alle Vorbedingungen höchster Wehrhaftigkeit erfüllen!

Dieser Gedankengang, der zugleich eine abermalige Darlegung der Notwendigkeit des

politischen Soldaten unserer zeit bedeutet, begründet den Anspruch und die Aufgabe der SA., Trägerin des Wehrwillens und der Wehrkraft des deutschen Volkes zu sein!

Es wäre jedoch unsinnig, der SA. deswegen, wie es mitunter geschieht, militärische Absichten zu unterstellen. Es ist nämlich eine alte Erfahrungssache, dass nur ein starkes Volk, das für alle Möglichkeiten gerüstet ist, auch in der Lage ist, den Frieden wirklich zu sichern und zu bewahren. Ein starkes Deutschland ist gewiss ein besserer Friedensgarant in Europa als ein schwaches Deutschland! Der Friede braucht nun einmal die schützende Hand des Starken. Und es ist weiterhin eine unleugbare Tatsache, dass dort, wo Soldaten die Politik und überhaupt die öffentliche Meinung eines Landes bestimmen. Eine wirkliche ehrliche Friedensbereitschaft die Folge ist. Den Krieg wollen immer nur die verantwortungslosen Nur- Politiker, die Hetzer aus Böswilligkeit und Verständnislosigkeit und die Geschäftemacher, die wissen, dass sie doch nicht doch nicht mitkämpfen werden!

Auf der anderen Seite hatten wir gesehen, dass Soldatentum ohne politische Idee eine gewisse Krisenanfälligkeit besitzt. Indem nun in Deutschland neben dem Soldaten als Waffenträger der politische Soldat als Träger der nationalsozialistischen Idee steht, ist zugleich die höchstmögliche Sicherung des Friedens und die höchste technische,

körperliche und geistige Bereitschaft zum bedingungslosen Einsatz für das Volk gewährleistet.

Darüber hinaus glauben wir Nationalsozialisten, dass die entscheidenden Tugenden des Menschen überhaupt in seinem Kämpfertum, in seinem Soldatentum beschlossen sind, denn das Grundprinzip des Lebens auf dieser Erde und allen menschlichen Fortschritts und aller Leistung ist der Kampf! Der Mensch, der zu Höchstleistungen auf jedem Gebiet fähig sein will, muss Kämpfer sein. Er muss ebenso sehr bereit sein zum Kampfe mit der Waffe wie zum Kampfe mit der Materie in der Arbeit, die uns in ihrer durch den Nationalsozialismus geadelten Form auch nur ein Ausdruck des Kampfprinzips ist.

In dem wir die kämpferischen und soldatischen Kräfte des deutschen Volkes pflegen, üben und kräftigen, steigern wir damit die allgemeine arbeits- und schaffensmässige Tüchtigkeit des deutschen Volkes zu jener Höhe, die Glück und Wohlstand für das ganze Volk verheißt.

Durch ihre allgemeine praktische und weltanschauliche Begründung des deutschen Wehrwillens schließt die SA. durch ihre Existenz und ihr Wirken zugleich jene gefährliche Entartungserscheinung eines Volkes aus, die wir unter dem Namen Pazifismus kennen. Es leuchtet ein, daß der Pazifismus als konsequente Verneinung des Kampfprinzips über die Verweigerung des Waffendienstes hinaus den

Ausdruck einer allgemeinen Schwächung der Lebenskräfte überhaupt bedeutet, denn Leben schlechthin ist ja doch Kampf. Ein Volk, das mit pazifistischen Gedankengängen durchsetzt wird, wird im weitesten Maße lebensuntüchtig und besiegelt damit seinen politischen und völkischen Verfall!

In Bezug auf die Anfälligkeit eines Volkes für den Pazifismus ist der Stand der technischen Rüstung und die Zahl der Soldaten von untergeordneter Bedeutung. Der Pazifismus kann sich ebenso wohl in einem Staate ausbreiten, der über die beste technische Rüstung aller Zeiten verfügt, wie in einem völlig abgerüsteten Staate, wie es das Deutschland der Nachkriegsjahre war. Die primäre Wirkung des Pazifismus besteht ja nicht darin, dass er ein Volk technisch entwaffnet, sondern dass er es seiner kämpferischen anlagen und seiner seelischen Kräfte beraubt!
Das politische Soldatentum, das ja unmittelbar in das ganze Volk hineinwirkt, wird verhindern, dass in dem Fall, dass Deutschland sich noch einmal seiner Lebensrechte wehren müsste, die Heimat ein anfälliger Körper ist, sondern sie wird das starke Rückgrat der kämpfenden Front sein! Der Ausgang des Weltkrieges, der in der deutschen Heimat und nicht an der Front entschieden worden ist, ist hier eine furchtbare Warnung.
Dass der SA.- Mann selbst - sollte es noch einmal dazu kommen - seiner Anlage, seiner Auslese und seiner praktischen, charakterlichen und weltanschaulichen Ausbildung entsprechend an der

Front im vordersten Glied als echter Soldat mit höchster Hingabe seine Pflicht tun wird, ist selbstverständlich.

Hier liegen auch von Anfang an die gegenseitig sich befruchtenden Wechselwirkungen zwischen den Aufgabengebieten der SA. und der Wehrmacht. In Anerkennung dieser Tatsache und in zielbewusster Fortentwicklung des ihr gestellten Erziehungsauftrages hat der Führer und Reichskanzler am 19. Januar 1939 der SA. die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung übertragen. Neben die Stürme der SA. treten in Zukunft die SA. Wehrmannschaften. In diesen werden die wehrwürdigen und wehrfähigen deutschen Männer erfasst, um sie entweder geistig und körperlich auf den Wehrdienst vorzubereiten oder als gediente Soldaten in der Wehrhaftigkeit und Wehrfertigkeit aller natürlichen Sinne zu erhalten. Damit wirkt sich die Erziehungsaufgabe der SA. über ihre eigenen Reihen hinaus auf das gesamte deutsche Mannestum aus. Sie wird so das engste Verbindungsglied zwischen Partei, Wehrmacht und Volk.
Die Ausbildungsmethoden der SA. sind ja hinreichend bekannt und sollen hier nur kurz gestreift werden. Die charakterliche, ideenmäßige und weltanschauliche Ausrichtung als geistige Grundlage der SA. ergibt sich als eine Selbstverständlichkeit aus dem ganzen bisher Gesagten. Gründliche wehrpolitische Ausbildung in Theorie und Praxis ist eine weitere Voraussetzung für den SA.- Mann. Körperliche Ertüchtigung und

Sport werden in der neuen Form des Kampfsportes als eine politische Notwendigkeit begriffen und betrieben. Das SA.- Wehrsportabzeichen, die Reichswettkämpfe der SA. und die NS.-Kampfspiele in Nürnberg sind Ausdruck dieser nationalsozialistischen Wehrerziehung.

Es gibt eine große Zahl von technischen Einheiten in der SA., Reiter-, Marine-, Pionier- und Nachrichten-Einheiten, die notwendig sind, um die vielfache Einsatzbereitschaft und -fähigkeit der SA. zu gewährleisten. Auf Grund dieser technischen Einheiten ist es der SA. möglich, jederzeit etwa bei Naturkatastrophen und anderen Unglücken tatkräftig einzugreifen, wie bereits des öfteren mit großem Erfolg geschehen. Darüber hinaus dienen auch sie der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung.

Der straffe militärische Drill der SA. ist begründet in der Notwendigkeit einer scharfen inneren Disziplin und guter körperlicher Haltung des SA.- Mannes. Eine politische Kampftruppe wie die SA., die nicht als lockere Bewegung, sondern als fest gefügte soldatische Organisation jederzeit einsatzbereit sein muss und schon rein äußerlich die nationalsozialistische Idee zu repräsentieren hat, kann nicht auf straffe Disziplin und vorbildliche Haltung jedes einzelnen Mannes verzichten! Gerade diese straffe freiwillige Disziplin - die ja die höchste Form der Disziplin ist - ist es ja auch gewesen, die in der Kampfzeit der SA. ihre revolutionäre Stoßkraft verliehen hat und sie in allen

Auseinandersetzungen ihren zahlenmäßig immer weit stärkeren Gegnern überlegen sein ließ! Diese Prinzipien sind also bereits traditionell in der SA.
Ich hoffe, hiermit auch die Ausbildungsmethoden und Prinzipien der SA. als Trägerin des Wehrwillens verständlich gemacht zu haben.

SA. marschiert für Deutschland!

Die SA. hat deutsche Geschichte gemacht. Sie hat als kämpferischer Stoßtrupp der Nationalsozialistischen Partei und Bewegung unter dem obersten Befehl des Führers entscheidenden Anteil an der Eroberung des Staates.

Nicht nur machtmässig in der geballten Kraft ihrer Marschkolonnen hat die SA. den Staat erobert, sondern vor allem ideenmäßig und weltanschaulich das deutsche Volk! Und die nationalsozialistische Revolution, in deren Vollzug diese Eroberung vor sich gegangen ist, ist ja nicht in dem Vorgang der Machtübernahme erschöpft, sondern sie geht weiter und wirkt fort als ideenmäßige und weltanschauliche und nun auch praktische Durchdringung und Erfüllung des gesamten deutschen Volkes! Die nationalsozialistische Revolution ist ja nicht ein einmaliger Vorgang, nach welchem man sich nun wieder in die verpflichtungslose Anonymität des „Bürgers" zurückziehen kann, sondern die nationalsozialistische Revolution ist zum Gesetz unseres ganzen zukünftigen lebens geworden!

So ist auch heute noch die SA. revolutionärer Stoßtrupp der neuen Weltanschauung im Geiste der Kampfjahre!
Dieser SA.- Geist ist der Geist der überpersönlichen restlosen Hingabe and die verpflichtende Idee: Deutschland. Dieser Geist war es, der die SA.-Männer stark machte, trotz Opfer und Not und

Verfolgung, trotz Einsatz und Kampf ohne Ende, der manchen die Existenz vernichtete und ihn ins Gefängnis brachte, immer weiter zu marschieren - für Deutschland! Hunderte von Blutzeugen hat dieser SA.- Geist! Und in einer solchen tieferen Deutung darf ich sagen, dass das neue Deutschland im weitesten Maße ein Deutschland des SA.- Geistes ist und auch, da es unverrückbar unter dem Gesetz der nationalsozialistischen Revolution steht, bleiben wird!

Staat und Partei haben im starkem Masse die alten Kameraden der SA. für ihre Aufgaben benötigt - eine stolze Anerkennung für die SA.! Die neuen Kameraden aber reihen sich, von derselben Pflicht zum freiwilligen Einsatz für Deutschland getrieben, ein. Sie füllen die Kolonnen auf und setzen den Marsch im alten Geist fort.

Die alleinige Aufgabe in der langen Kampfzeit der SA. hieß: Deutschland und ihr Befehl: Adolf Hitler! Diese eine Aufgabe ist die Summe aller Aufgaben, die das Schicksal den Deutschen heute gestellt hat. So wird, wenn die Erfordernisse des Tages diese Aufgabe auch in immer neuer und veränderter Gestalt werden erscheinen lassen, die Aufgabe der SA. doch unverrückbar: Deutschland und ihr Befehl unverrückbar: Adolf Hitler lauten!

Niemals wird die SA. ihre Fahnen, unter denen sie das neue Deutschland erstürmt hat, wieder einrollen! Weil die SA. um Deutschlands willen und

für Deutschland marschiert, kann und darf ihr Marsch niemals aufhören!